Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

Wallis

Tonnenweise haben Walliser Händler zwischen Martigny und Riddes Blumenkohl und Tomaten in die Rhone geworfen. – Da diese schmutzige Handlungsweise leider nicht bestraft werden kann, sollten diese Händler als Gewässerverschmutzer eingeklagt werden.

Basel

Fein säuberlich wurden in einer Straße mit bester Farbe die für Fahrzeuge und Fußgänger so wichtigen Markierungen aufgetragen. Und dann erschienen die Teerer und deckten mit bestem Asphalt alles wieder zu. Worauf die Markierer mit bester Farbe von vorne ... Auf eine Anfrage, was das mit Koordination oder gar Dämpfung zu tun habe, war zu erfahren, die Markiermänner und die Teermänner seien unkoordinierbar, da beider Arbeit stark vom Wetter abhängig. O das arme Basler Klima! Nun muß es auch noch für den Mangel an Koordination herhalten ...

Genfersee

Die Fische im Genfersee sind vor den immer gefräßiger werdenden Menschen in tiefere Regionen geflohen, und nun will man, weil der Mangel zu spüren ist, aus dem Mittelmeer einen Fischdampfer holen, der seine Netze in 70 Meter Tiefe auslegen kann. Wir wüßten ein viel probateres Mittel: Alle jene, die gebackene Perchettes und Pommes frites so sehr lieben, sollen selbst nach den Fischen tauchen! Das würde ihnen den durch Fischessen angefressenen Fettwanst zum größten Nutzen und Frommen für ihre Gesundheit wieder nehmen.

Zürich

Gegen den Beschluß des Gemeinderates, die Besoldungen des städtischen Personals und der Lehrer zu erhöhen, wurde von einer Gruppe freischwarzer Bürger das Referendum ergriffen. Von den 2683 Unterschriften erwiesen sich 946 als ungültig, womit das Referendum nicht zustande gekommen ist, da die Gesetzgebung 2000 gültige Unterschriften verlangt. – In Zürich scheinen Saboteure sabotiert worden zu sein.

Schlagbäumiges

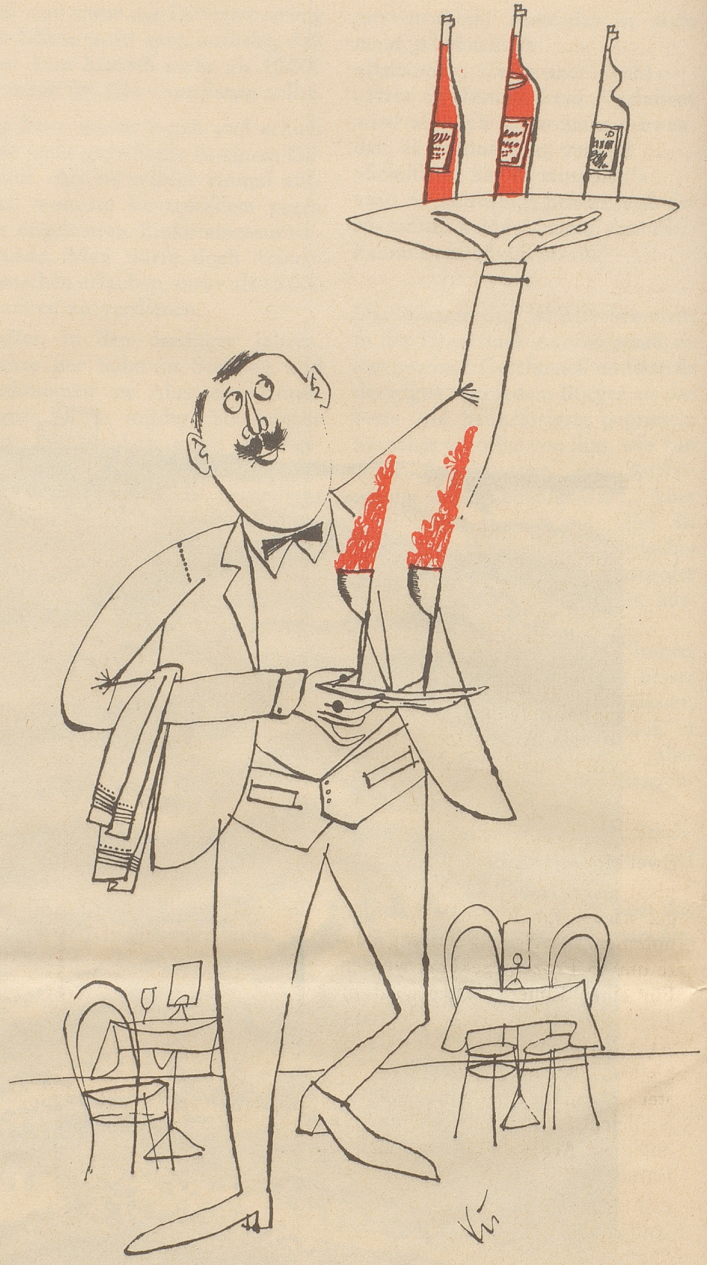
Am deutsch-schweizerischen Grenzübergang Kreuzlingen—Konstanz werden die gefährlichen Auspuffgase der sich vor dem Schlagbaum stauenden Autos von acht riesigen Rohren abgesaugt und in die Höhe abgestoßen. Dadurch werden die Arbeitsbedingungen der Zöllner wesentlich verbessert. – Somit ist Konstanz bereits mit zwei Absauganlagen ausgerüstet ...

Import-Export

Nach dem Poulet-Krieg zwischen EWG und USA ist jetzt ein Salami-Käsekrieg zwischen Italien und der Schweiz entstanden. Als Vergeltungsmaßnahme für die Herabsetzung der Importquoten für Schweizer Käse durch Italien, hat das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement ein Zusatzkontingent für die Einfuhr von 2000 q Salami verweigert. – Die Gefahr ist groß, daß ein italienischer Salami-Minister in die Schweiz reist und die vereinigten italienischen Gastarbeiter zum Sturm auf das EVD anführt!

Die Frage der Woche ?

Das frühere Neuenburger Abendblatt ‹L'Express› sah sich gezwungen, künftig als Morgenblatt herauszukommen, weil es wegen Einschränkung der Postverteilung den Abonnenten nicht mehr am selben Abend zugestellt werden konnte. Wie lange geht es, bis alle unsere Tageszeitungen wegen Abbau des Post-‹Dienstes› nur noch als Jahresberichte an die Abonnenten versandt werden können – und auch nur unter der Bedingung, daß die Adressen mit korrekt hingemalter Postleitzahl versehen sind?



H. Küchler

Im Lande der Pedanten

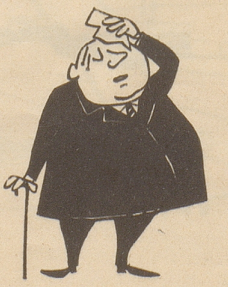
« Zwei halbi Fläsche Rote, e halbi Fläsche Wyße
und zwei halbi Porzione Glasse! »

Wart's nur ab!

Wir sind ja noch gesund und schlank
und wirklich nicht managerkrank,
das hat auch keine Eile!

Doch über eine Weile
nimmt uns der Bruder Arzt am Ohr
und schreibt uns sehr im Einzeln vor,
nebst Bädern und Diäten,
was wir nicht sollen täten!

Walter Saab



Bern

In Genf beteiligten sich Diplomaten aus 21 Entwicklungsländern an einem von der UNO veranstalteten Fortbildungskurs. Sie wurden auch nach Bern eingeladen, wo sie Ende Juli Gelegenheit hatten, den Betrieb eines Außenministeriums kennen zu lernen. Hat man bei der Gelegenheit im Bundeshaus die Türen des Finanzministeriums auch alle gut verriegelt?

Paris–Bonn

Die ‹New York Times› enthüllte nach dem Besuch de Gaulles in Bonn, die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Frankreich hätten sich deshalb merklich abgekühlt, weil de Gaulle Erhard um Unterstützung gebeten habe, auf daß Frankreich bis 1970 eine große Atommacht werde. Der Bundeskanzler habe die Bitte trocken zurückgewiesen und das Thema gewechselt. Wir begreifen ihn, denn auch wir haben lieber Champignons de Paris als Atompilze von Colombey-les-deux-Eglises.

Tokio

Zwei Monate vor Beginn der Olympischen Spiele hat der Wassermangel katastrophale Ausmaße angenommen. Die Wasserzuteilung mußte um 45 Prozent gekürzt werden. Für einen Eimer Wasser wird Fr. 2.50 bezahlt. – Den Schweizer Athleten wird nichts anderes übrigbleiben, als einige Fässer Weltmeister im Durstlöschen mitzunehmen. Vielleicht kommt der Weltmeister auf diese Art noch zu olympischen Ehren.

Italien

Zum gar nicht populären Regierungswechsel: Die neue Regierung mit den alten Ministern ist bei größter Hitze gebildet und mit größter Kälte aufgenommen worden.

USA

Die Steuersenkung in den USA hat zu einem verblüffenden Ergebnis geführt: Die Steuern bringen durch Wiederaufblühen der Wirtschaft zu viel ein, und die Regierung wird bis in einigen Jahren nicht mehr wissen, was sie mit dem vielen Geld anfangen soll. Mit der Veröffentlichung dieses Tatbestandes ist sie abermals in den Teufelskreis geraten: Sie wird noch mehr Geld einnehmen, weil ab sofort die Luft- und Schiffahrtslinien vermehrte Steuern abwerfen. Infolge ins Unheimliche anschwellender Amerikareisen von Finanzministern unterentwickelter Länder!

« Sie scheinen immer noch in den Ferien zu sein. »